

# Schroders

## Globale Konjunkturaussichten

### Leichte Erholung für 2010 erwartet



#### Auf einen Blick:

- **Der weltweite Konjunkturrückgang hat auf die Industrieaktivität übergreifen**
- **Die Kreditkrise zwingt Unternehmen zu Produktionseinschränkungen und Stellenabbau**
- **Wir erwarten 2010 eine leichte Erholung, sofern die Kreditkrise die geldpolitischen Bemühungen nicht weiter erschwert**

#### Von Keith Wade, Chefvolkswirt

Das neue Jahr startet mit schwachen Aussichten für die Wirtschaft. Tatsächlich gibt es mittlerweile Anzeichen dafür, dass sich die Konjunktur noch weiter abschwächt und sich nun auf industrieller Ebene und auch personell auswirkt. Wir erwarten, dass die Aktivität der OECD<sup>1</sup> in diesem Jahr um ein Prozent schrumpfen wird – das ist das schlechteste Ergebnis seit dem Zweiten Weltkrieg. Denn die anhaltende Kreditkrise zwingt Unternehmen zu Produktionseinschränkungen und Stellenabbau. Zwar rechnen wir insgesamt immer noch mit positivem weltweitem Wachstum, was wir größtenteils dem Beitrag der Schwellenländer verdanken, doch ist dieser Zuwachs unbedeutend.

Die Unternehmen scheinen sich tatsächlich auf ein schwieriges Jahr einzustellen. Da die Kreditvergabe effektiv immer noch eingefroren ist, stellt die Finanzierung ein großes Problem dar. Anscheinend suchen viele Unternehmen nach Möglichkeiten, wie sie unter Umgehung der Banken ihr Überleben sichern können. In diesem Sinne werden Ausgaben beschnitten und Stellen abgebaut. Außerdem gaben viele Unternehmen Anleihen aus: Nach jüngsten Zahlen haben europäische Unternehmen außerhalb des Finanzsektors seit November Anleihen im Wert von mehr als 50 Mrd. US-Dollar begeben. Wir können uns 2009 auf viele weitere Neuemissionen einstellen. Und auch wenn dies auf die Kurse der Unternehmensanleihen drücken mag, so sind Firmen, die sich auf diese Weise finanzieren, sehr viel sicherer als solche, die sich zu spät um Kapital bemühen.

Trotz der düsteren Aussichten erwarten wir für das Jahr 2010 eine leichte Erholung. Dann nämlich dürften die Bemühungen der weltweiten Regierungen und Zentralbanken, die am Boden liegende Konjunktur wiederzubeleben, auch fruchten. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die bisherigen Maßnahmen der Währungshüter – drastische Leitzinssenkungen und gewaltige Kapitalspritzen – die Lage nur unwesentlich beeinflusst haben. Aber nach unserer Ansicht dürften sich diese Bemühungen dennoch auszahlen, so dass die Realeinkommen den dringend erforderlichen Schub erhalten sollten, wenn es gelingt, die Inflation durch niedrigere Rohstoffpreise unter Kontrolle zu halten. Außerdem werden Steuersenkungen den privaten Haushalten zusätzliches Einkommen

<sup>1</sup>OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eine internationale Organisation, deren 30 Mitgliedsstaaten sich zu den Prinzipien der repräsentativen Demokratie und der freien Marktwirtschaft bekennen. Die meisten Mitglieder sind Volkswirtschaften mit hohem Einkommen, die allgemein als Industriestaaten angesehen werden.



bescheren. Obwohl vieles davon auf den Sparkonten landen dürfte, sollte doch ein Teil in Form von Konsumausgaben wieder der Wirtschaft zufließen.

Auch wenn die Prognosen für die Wirtschaft zunächst düster erscheinen: Beachtenswert ist, dass dies nicht unbedingt auf die Finanzmärkte zutrifft. Zweifel an der Fähigkeit der Politik zur Konjunkturbelegung haben bisher eine Stabilisierung der Märkte erschwert. 2009 dürfte sich an den Aktien- und Rentenmärkten der Trend umkehren – aus drei offensichtlichen Gründen:

### **1. Schlechte Nachrichten schon in Kursen enthalten**

Zunächst einmal liegen die Märkte bereits am Boden und dürften daher nicht mehr so stark auf schlechte Nachrichten reagieren. Da die Kurse aktuell äußerst niedrig erscheinen, bieten sich hier auch beachtliche Chancen für Schnäppchenjäger.

### **2. Politische Maßnahmen**

Man sollte die Politik und ihre Möglichkeiten nicht außer Acht zu lassen. Der künftige US-Präsident Barack Obama steht vor der Ankündigung eines großen Steuerpakets, um die Konjunktur in den USA zu beleben – den Gerüchten nach möglicherweise in Höhe von mehr als 500 Mrd. US-Dollar. Das, in Kombination mit den laufenden Anstrengungen anderer Zentralbanken der Welt, das Wachstum zu fördern, könnte das Anlegervertrauen deutlich steigern.

### **3. Anleger suchen nach höheren Renditen**

Wir erwarten, dass sich die Anleger auf der Suche nach höheren Erträgen langsam wieder riskanteren Anlageklassen (Aktien und Unternehmensanleihen) zuwenden. Denn als Folge der Maßnahmen der Zentralbanken wurden unter anderem auch die Renditen der sicheren Anlageklassen auf langjährige Tiefstände gedrückt. Bei so niedrigen Zinssätzen könnten viele Anleger gezwungen sein, sich wieder auf den Markt zu wagen, um ihre Einnahmen zu aufzubessern.

## **Wichtiger Hinweis:**

**Die hierin geäußerten Ansichten und Meinungen stammen von Keith Wade, Chefvolkswirt von Schroders, und stellen nicht notwendigerweise die Ansicht von Schroder Investment Management dar.**

Nur für professionelle Anleger und Berater. **Dieses Dokument ist nicht für Privatkunden geeignet.**

Dieses Dokument dient nur Informationszwecken und ist keinesfalls als Werbematerial gedacht. Das Material ist nicht als Angebot oder Werbung für ein Angebot gedacht, Wertpapiere oder andere in diesem Dokument beschriebene verbundene Instrumente zu kaufen. Keine Angabe in diesem Dokument sollte als Empfehlung ausgelegt werden. Die hier enthaltenen Informationen werden als zuverlässig angesehen, aber Schroders Investment Management Ltd (SIM) gewährleistet nicht deren Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dies ist kein Ausschluss und keine Beschränkung der Verpflichtung oder Haftung, die SIM gemäß dem Financial Services Markets Act 2000 (in seiner gültigen Fassung) oder einer anderen Gesetzgebung gegenüber seinen Kunden hat. Individuelle Investitions- und/oder Strategieentscheidungen sollten nicht auf Basis der Ansichten und Informationen in diesem Dokument erfolgen.

Herausgegeben von **Schroder Investment Management Limited**, 31 Gresham Street, London EC2V 7QA. Zugelassen und unter der Aufsicht der Financial Services Authority.